

fürhlichen Grabungsberichte von G. Neumann, welche die Spanne von der Jungsteinzeit bis zur Latènezeit umfassen, und zahlreiche andere Fundberichte liefern viele neue Ergebnisse. Besonders zu begrüßen ist schließlich die Zusammenstellung der fremdsprachigen Arbeiten über die Datierung der altslavischen Keramik durch E. Palm, der mit ausführlichen Auszügen aus tschechoslowakischen, polnischen und bulgarischen Arbeiten einen Einblick in die Arbeit ausländischer Forscher über das auch für Niedersachsen (Wendland!) so wichtige Kapitel gibt.

Eisner, Jan: Devinska Nova Ves. Mit deutscher Zusammenfassung. Bratislava 1952. 412 Seiten mit VII Plänen und 114 Taf. 390,— Kcs.

Für die Kenntnis der Awaren, jenes türkischen Volksstammes, der seit dem 6. Jh. nach Chr. vor allem Ungarn besetzte und viele slawische Grenzgebiete unterjochte, durch räuberische Einfälle aber auch Deutschland beunruhigte, bis er 796 von Pippin vernichtet wurde, ist der große Friedhof, der von 1926—1933 bei Bratislava (Preßburg) in der Slowakei untersucht wurde und 883 Gräber erkennen ließ, von besonderer Bedeutung. Er gehört mit seinen meist unverbrannten Toten zu den ältesten großen Begräbnisstätten awarischer Kultur aus dem 7. und 8. Jh., zeigt durch die verschiedenartigen Beigaben ein enges Zusammenleben von Awaren und Slawen, aber auch weite Beziehungen zu den bajuwarisch-alemannischen Germanen. Die Entwicklung der Altsachen läßt erkennen, daß die Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens der Bewohner des Donaulandes schon in der vorawarischen Zeit vorhanden waren, und daß nach dem Verschwinden der awarischen Herrschaft, von der ursprünglich nomadischen Kultur dieses Reitervolkes nur der Steigbügel als ständiges Eigentum der Europäer zurückblieb. Dem Verf. muß aufrichtig für die Vorlage dieses wichtigen Materials gedankt werden, obwohl grundlegende Akten und Pläne dieser Grabung während des Krieges verbrannten.

Fuchs, S. und Werner, J.: Die langobardischen Fibeln aus Italien. Herausgegeben vom Deutschen Archäologischen Institut. Berlin (Gebr. Mann) 1952. 72 Seiten mit 338 Abb. auf 59 Taf. u. 2 Karten. Geb. 28,— DM.

Der Zentralkommission des deutschen archäologischen Instituts ist es zu danken, daß das von S. Fuchs geplante, durch die Zeitverhältnisse aber nicht abgeschlossene Corpus der langobardischen Fibeln trotz aller Hindernisse doch noch als wertvolle Materialsammlung, bearbeitet und ergänzt von J. Werner, herausgebracht werden konnte. Damit ist der Forschung in sehr guten Abbildungen und einem ausführlichen Katalog ein Überblick über eine wichtige Gruppe frühgermanischen Kunstgewerbes geschenkt. Seitdem die Langobarden 568